

Kurz-Info

Grünlandrenaturierungen



Verfahren zur Renaturierung von artenreichen Wiesen & Weiden

Extensiv genutzte Wiesen und Weiden sind sehr artenreich und bieten mehr als einhundert Pflanzenarten und noch mehr Tierarten einen Lebensraum. In den letzten Jahrzehnten sind große Teile dieses wertvollen Lebensraumes verschwunden. Gründe dafür sind vor allem die sich immer weiter entwickelnde intensive landwirtschaftliche Nutzung, aber auch die zunehmende Bebauung. Durch die zunehmende Düngung sowie mehrmalige und frühere Nutzungstermine werden typische Arten von hochwüchsigen Gräsern verdrängt, was zu einer deutlichen Artenverarmung führt.

In Luxemburg gibt es insgesamt 72.500 ha Grünland und nur 4 % (2.900 ha) sind als Magerer Flachlandmähwiesen (FFH-Lebensraumtyp 6510) eingestuft. Luxemburg trägt deshalb eine europäische und nationale Verantwortung, diesen Lebensraum zu schützen und zu erhalten. Neben dem essentiellen Erhalt der geschützten Magerwiesen müssen artenreiche Wiesen und Weiden wiederhergestellt werden. Dies ist ein wichtiges Ziel des Nationalen Naturschutzplans im Sinne der europäischen Naturschutzziele.



Oben: Artenreiche Wiese.

Links: Artenverarmte und durch nur wenige Gräser dominierte **Empfängerfläche**, die durch eine Renaturierung wieder artenreich wird.

Rechts: Artenreiche **Spenderfläche**, deren Mahdgut benutzt wird, um die Empfängerfläche zu renaturieren.



Prinzip der Grünlandrenaturierung

Das **Prinzip der Grünlandrenaturierung** besteht aus dem Einbringen von artenreichem Samenmaterial einer Spenderfläche auf eine artenarme Empfängerfläche.

Bevor die Empfängerfläche renaturiert werden kann, muss deren Zustand ermittelt werden. Es werden dazu eine Artenliste der vorkommenden Pflanzen erstellt und die Nährstoffgehalte im Boden dokumentiert. Sobald festgelegt wurde, dass eine Fläche renaturiert werden kann, darf diese nur noch extensiv genutzt werden. Der Verzicht auf Düngung ist erforderlich und erhöht die Chance auf eine erfolgreiche Etablierung der Zielarten. Ist die zu renaturierende Fläche noch zu nährstoffreich, muss eine Aushagerung über ein bis zwei Jahre über eine mehrmalige Mahd mit Abtransport des Mahdgutes erfolgen.

Bevor das Samenmaterial von der Spenderfläche auf die Empfängerfläche übertragen werden kann, muss die Empfängerfläche vorbereitet werden. Dafür wird die Grünlandfläche zuerst gemäht und die bestehende Grasnarbe oder Vegetationsdecke zerstört. Dies erfolgt in Streifen von etwa drei Metern Breite. Die Streifen sollen dabei maximal fünf Meter auseinanderliegen. Soll eine Extensivwiese auf einer Ackerfläche hergestellt werden, entfällt dieser Schritt.

Ausführliche Informationen können folgendem Leitfaden entnommen werden:

Wolff, C., Schneider, S., Biver, G., Kozlik, T., 2020.

Anleitung zu Grünland-Renaturierungsverfahren von artenreichen Wiesen & Weiden: „Wiederherstellung von mageren Flachlandmähwiesen, FFH-Lebensraumtyp 6510“ als Leitfaden u. a. zur Einbindung in Kompensationsverfahren. Biologische Station SICONA, im Auftrag des Ministère de l'Environnement, du Climat et du Développement durable. Olm, 21 pp.

Zur Übertragung des Samenmaterials gibt es unterschiedliche Methoden:



Mahdgutübertragung

Die Mahd der Spenderfläche und die Mahdgutübertragung finden am selben Tag statt. Die Spenderfläche sollte zum Zeitpunkt der Samenreife der meisten Zielarten sowie früh morgens gemäht werden, so lange sie noch taunass ist. Dies verhindert, dass die Samen während dem Transport ausfallen. Das Größenverhältnis zwischen der Spenderfläche und der Empfängerfläche soll 1:1 sein. Schlussendlich muss das Mahdgut regelmäßig auf den vorbereiteten Teilen der Empfängerfläche verteilt werden. Die Mahdgutübertragung hat sich sehr bewährt und erzielt bei richtigem Vorgehen die besten Erfolge.



Ansaat von Seedharvester-Saatgut

Das Saatgut der Spenderfläche wird mit einem geeigneten Gerät (z. B. Seedharvester eBeetle®) geerntet, anschließend getrocknet, gereinigt und bei kühlen Bedingungen gelagert. Der günstigste Aussaatzeitpunkt auf die Empfängerfläche ist im April/Mai kurz vorfeuchter Witterung oder im Herbst (August - Oktober). Das Samenmaterial kann bis zu zwei Jahre gelagert werden und ermöglicht somit einen flexiblen Handlungszeitraum vom Moment der Ernte bis zur Beimpfung der Spenderfläche. Zudem können mehrmals in der Vegetationsperiode und damit sowohl früh- als auch spätblühende Arten beerntet werden.



Ansaat einer Wildpflanzen-Saatgutmischung

Im Rahmen des „Wöllplazesom Lëtzebuerg“ wird mit Hilfe Luxemburger Landwirten Saatgut von einheimischen Wildpflanzenarten produziert. Dafür wird Ausgangsmaterial von Wild-Populationen in verschiedenen Naturgebieten Luxemburgs gesammelt und in Gärtnereien zu Jungpflanzen aufgezogen. Diese werden dann auf den Feldern der Luxemburger Saatgutproduzenten biologisch angebaut. Das Saatgut kann für die Ansaat einer zu renaturierenden Grünlandfläche verwendet werden. Die Firma Rieger-Hofmann stellt in Zusammenarbeit mit SICONA und dem Nationalmuseum für Naturgeschichte zu Wildpflanzen-Saatgutmischungen für Luxemburg zusammen. Die idealen Aussaatzeitpunkte sind im März-April und Mitte August-September, vorzugsweise vor feuchter Witterung.



Sodenverpflanzung

Dieses Grünland-Renaturierungsverfahren sollte nur in Einzelfällen und bei äußerst wertvollen Flächen angewendet werden, da es sehr kostenaufwendig ist. Soll eine solche Fläche bebaut werden, kann eine Sodenübertragung vor der Bebauung die wertvolle Artenzusammensetzung 1:1 erhalten. Dabei werden Rasensoden der wertvollen Fläche ausgestochen und 1:1 auf die Empfängerfläche verpflanzt. Dies sollte nicht während der Vegetationszeit gemacht werden, sondern entweder im frühen Frühling oder im Herbst.



Anpflanzung einzelner Arten

Die Anpflanzung empfiehlt sich für das Einbringen gefährdeter und seltener Grünlandarten und kann damit für das Einbringen von Kennarten in noch artenreichen Beständen verwendet werden. Es dient gleichzeitig der Gründung von neuen oder Stärkung vorhandener Populationen. Es kann auch als ergänzende Maßnahme zur Mahdgutübertragung oder Ansaat dienen. Ansiedlungen sollen idealerweise nur von erfahrenen Botanikern in enger Absprache mit der botanischen Abteilung des Nationalmuseums für Naturgeschichte und der jeweiligen zuständigen Biologischen Station durchgeführt werden.

Herausgeber:

Koordinationsgruppe „Gréngland“ der „Strategie zum Erhalt und Wiederherstellung des artenreichen Grünlandes in Luxemburg 2020-2030“ des Ministeriums für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung, 2021.

Bearbeiter: Simone Schneider, Alena Helfenberger & Claire Wolff.

Fotos: SICONA.
Dezember 2021

Weitere Literaturtipps:

Bosshard, A., 2017. LocalSeed – Artenreiches Saatgut nach dem Vorbild der Natur, Richtig ansäen. Ö+L Ökologie und Landschaft GmbH, CH-8966 Oberwil-Lieli. URL: <http://www.holosem.ch/localseed/richtig-ansaeen/>

Kirmer, A., Krautzer, B., Scotton, M. & Tischew, S., 2012. Praxishandbuch zur Samengewinnung und Renaturierung von artenreichem Grünland. Druckhaus Gera, Gera, 221 S.

Schneider, S. & Wolff, C., 2020. Grünland-Renaturierungen mit autochthonem Spendermaterial in Luxemburg. *Natur in NRW* 3, 2020: 22-27. <https://sicona.lu/wp/wp-content/uploads/Schneider-Wolff-aus-Natur-NRW-03-2020.pdf>

Zerbe, S. & Wiegleb, G., 2009. Renaturierung von Ökosystemen in Mitteleuropa. Spektrum, Heidelberg, 530 pp.